

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Grundlagen der Wirtschaftspolitik	3
2.1	Warum Wirtschaftspolitik?	3
2.2	Werturteilsproblematik und Zielkonflikte	5
2.3	Das Glücklichein und das Wohlfahrtsoptimum als wirtschaftspolitische Ziele	13
	Literatur	21
3	Markt und Wettbewerb	23
3.1	Das Menschenbild in den Wirtschaftswissenschaften	23
3.1.1	Das klassische Menschenbild: Der Homo Oeconomicus	24
3.1.2	Der falsch verstandene Egoismus	28
3.1.3	Individualismus versus Kollektivismus	29
3.1.4	Gerechtigkeitsempfinden oder wie tickt der Mensch?	34
3.1.5	Der Mensch als Gruppenlebewesen	41
3.1.6	Kulturelle Einflussfaktoren	53
3.1.7	Ökonomische Verhaltensmotivation	56
3.1.8	Weitere Abweichungen von rationalem Verhalten	60
3.1.9	Fazit und Zusammenfassung	66
3.2	Grundvorstellungen des Marktes	70
3.3	Wettbewerbsfunktionen	73
3.3.1	Statische Wettbewerbsfunktionen	73
3.3.2	Dynamische Wettbewerbsfunktionen	76
3.4	Die historische Entwicklung des Menschen in der Wirtschaft	79
	Literatur	86

4	Ordnungspolitik	97
4.1	Gerechtigkeitstheorien	97
4.2	Konzeption der Ordnungspolitik	105
4.3	Bausteine einer marktwirtschaftlichen Wirtschaftsordnung	108
4.4	Institutionsökonomik: Bausteine der Wirtschaft	110
4.5	Zentralverwaltungswirtschaft (bzw. Planwirtschaft)	116
4.6	Case Study: Russlands Transformation zu einer Marktwirtschaft mit einer mangelhaften Wirtschaftsordnung	124
4.7	Soziale Marktwirtschaft	130
	Literatur	137
5	Marktversagen	143
5.1	Marktversagen wegen externer Effekte	144
5.2	Marktversagen bei öffentlichen Gütern	150
5.3	Marktversagen aufgrund von Entscheidungsdilemmas	153
5.3.1	Das Umweltdilemma	153
5.3.2	Das ethische Gefangenendilemma	161
5.3.3	Geschlechterkampf und Vertrauensspiele	163
5.3.4	Konfliktäre Strategien: das Chicken Game	165
5.4	Marktversagen wegen fehlender Rationalität	168
5.4.1	Meritorische und demeritorische Güter	169
5.4.2	Risikoaverses oder risikofreudiges Verhalten	171
5.4.3	Emotionen	171
5.5	Marktversagen wegen asymmetrischer Informationen	171
5.6	Marktversagen wegen Transaktionskosten	178
5.7	Marktversagen wegen fehlender Markttransparenz	182
5.8	Marktversagen wegen natürlicher Monopole	183
5.8.1	Räumliches Monopol	183
5.8.2	Natürliches Monopol aufgrund sinkender Stückkosten	184
5.8.3	Natürliche Monopole bei Internet und Software	187
5.8.4	Unteilbarkeit der Produktionsfaktoren	188
5.9	Marktversagen aufgrund von Korruption	192
5.10	Arbeitsmarkt	196
5.10.1	Historische Entwicklung	197
5.10.2	Geschichte der Gewerkschaften	199
5.10.3	Arbeitslosigkeit	200
5.10.4	Der zweite Arbeitsmarkt	204
	Literatur	212
6	Politikversagen	215
6.1	Die Neue Politische Ökonomie	215
6.2	Das Stimmenmaximierungsmodell von Downs	219

6.3	Interessengruppen (Lobbying)	222
6.4	Ökonomische Theorie der Bürokratie	223
6.5	Abstimmungsverfahren	225
6.5.1	Einstimmigkeitsregel	227
6.5.2	Mehrheitsregeln (absolute oder relative, Pluralitätswahl)	229
6.5.3	Borda-Regel	231
6.6	Politische Manipulationen	233
	Literatur.	236
7	Wettbewerbspolitik	239
7.1	Wettbewerbskonzeptionen	240
7.1.1	Der Ordoliberalismus und die Workability-Konzeption der Industrial Organization: die Wettbewerbspessimisten.	240
7.1.2	Die Konzeption des freien Wettbewerbs, die Chicago School, die Theorie der Contestable Markets und die Österreichische Schule: die Wettbewerbsoptimisten	245
7.1.3	Bewertung	251
7.1.4	Neuere Entwicklungen.	254
7.1.5	Fazit	258
7.2	Kartelle.	259
7.2.1	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen.	259
7.2.2	Unterscheidung der Kartelle nach der Form der Vereinbarung.	261
7.2.3	Unterscheidung der Kartelle nach dem Zweck der Vereinbarung	261
7.2.4	Unterscheidung der Kartelle nach dem Inhalt der Vereinbarung	262
7.2.5	Kartelle als Gefangenendilemma.	263
7.3	Vertikale Vereinbarungen	270
7.4	Case Study Co-opetition	275
7.4.1	Das Wertennetz von Nalebuff und Brandenburger.	275
7.4.2	Case Study: Wettbewerbspolitische Bewertung von Co-opetition anhand der Kooperationskombinationen	276
7.4.3	Fazit	278
7.5	Marktmacht durch Konzentration	279
7.5.1	Konzentrationsstrategien	279
7.5.2	Konzentrationsursachen	281
7.5.3	Marktabgrenzung	284
7.5.4	Konzentrationsmesskonzepte.	285

7.6	Missbrauchsaufsicht.	292
7.6.1	Grundlagen.	292
7.6.2	Erläuterung des Ablaufs der Missbrauchsaufsicht.	296
7.7	Fusionen.	301
7.8	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG)	309
7.9	Internationale Wettbewerbspolitik	312
7.9.1	Internationale Fusionskontrolle	312
7.9.2	Subventionen und Antisubventionsmaßnahmen	314
7.9.3	Dumping und Antidumpingmaßnahmen	317
	Literatur.	327
8	Industriepolitik	335
8.1	Aktive, gestaltende Industriepolitik: vor allem Forschungs- und Technologiesubventionen.	335
8.1.1	Case Study: Charakteristika der Forschungsförderung	337
8.1.2	Die Vergabepraxis von Forschungs- und Technologiesubventionen am Beispiel der EU	341
8.1.3	Sind Forschungs- und Technologiesubventionen von nationalem Vorteil?	344
8.2	Reaktive Industriepolitik mithilfe von Erhaltungssubventionen	350
8.3	Erklärungsansätze für die Verbreitung von Subventionen.	353
8.3.1	Das Verhalten von politischen Entscheidungsträgern	353
8.3.2	Ein subventionsfreier Markt als öffentliches Gut	355
	Literatur.	358
9	Konjunkturpolitik	361
9.1	Das Konjunkturphänomen	361
9.2	Gründe für Konjunkturschwankungen aus der Konjunkturtheorie und wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen.	365
9.2.1	Dynamische keynesianische Ansätze: Der Hicks'sche Supermultiplikator	365
9.2.2	Neoliberale versus Keynesianer, eine Synthese.	370
9.2.3	Technischer Fortschritt: Der schumpeterische Konjunkturzyklus.	372
9.2.4	Überinvestitionstheorien	375
9.2.5	Verteilungskämpfe zur Erklärung von Konjunkturschwankungen: Das GOODWIN-Modell	377
9.2.6	Politische Konjunkturzyklen: das politische Konjunkturmodell von Nordhaus.	379
9.2.7	Geldpolitik als Konjunkturursache	385
9.2.8	Spekulative Blasen als Konjunkturauslöser	398

9.2.9	Schocks und Preisrigiditäten: Die Neue Keynesianische Makroökonomik.	409
9.2.10	Preisanpassungskosten und Informationsasymmetrien: die neukeynesianische Makroökonomik	411
9.2.11	Adaptive Erwartungsbildung in monetaristischen Theorien	414
9.2.12	Exogene Änderung der Politikvariablen: Die Neue Klassische Makroökonomik	415
9.2.13	Wachstumsdeterminanten als Konjunktur auslösende Faktoren: Die Neue Wachstumstheorie	420
9.3	Fazit Determinanten des Konjunkturzyklus.	422
	Literatur.	427
10	Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank.	437
10.1	Vorteile eines einheitlichen europäischen Währungsraumes	437
10.2	Die Gründung der EZB	438
10.3	Die nationale Haushaltspolitik	439
10.4	Probleme einer einheitlichen Zinspolitik	442
10.5	Die fehlende politische und wirtschaftliche Einigung Europas	444
10.6	Organe der EZB	447
10.7	Grundlagen der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank	450
10.7.1	Politische Unabhängigkeit	450
10.7.2	Ziele	450
10.7.3	Der Geldschöpfungsprozess	452
10.7.4	Prozess der finanziellen Intermediation durch die Geschäftsbanken	457
10.7.5	Die geldpolitischen Instrumente der EZB	460
10.7.6	Quantitative Easing, die neue Geldpolitik am Kapitalmarkt	464
	Literatur.	469
11	Außenwirtschaft	471
11.1	Gründe für Außenhandel	471
11.1.1	Absolute Kostenunterschiede	472
11.1.2	Relative Kostenunterschiede	473
11.1.3	Unterschiedliche Ausstattung von Produktionsfaktoren als Ursache von Außenhandel	475
11.1.4	Das Leontief-Paradoxon und das Neofaktorproportionentheorem	479
11.1.5	Produktlebenszyklus-Hypothese bzw. Theorie des Technological Gap Trade	480
11.1.6	Außenhandel aufgrund von Spezialisierung	481
11.1.7	Fazit	482

11.2	Die Zahlungsbilanz	482
11.3	Wechselkurse	488
11.3.1	Zinsparitätentheorie	491
11.3.2	Kaufkraftparitätentheorie	492
11.3.3	Der Reale Wechselkurs als Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit	494
11.4	Wirtschaftspolitik in der offenen Volkswirtschaft	497
11.4.1	Wirkungsketten außenwirtschaftlicher Transaktionen	497
11.4.2	Expansive Geldpolitik in der offenen Volkswirtschaft	499
11.4.3	Kreditfinanzierte expansive Fiskalpolitik in der offenen Volkswirtschaft	500
	Literatur	505
12	Lösungen zu den Übungsaufgaben	507
	Stichwortverzeichnis	519